



Portrait Kersten Klophaus, Disziplinen-Manager Voltigieren

Als das Angebot aus Aachen kam, wusste Kersten Klophaus sofort: „Da sagt man nicht nein. Ein Turnier in der Soers und dann auch noch die Weltmeisterschaften. Das absolute Highlight.“ Bei der WM 2006 ist der 43-Jährige (geboren am 23.01.1963) als Disziplinen-Manager für das Voltigieren zuständig und hat damit u.a. den Ablauf der Prüfungen geplant. Im Team mit fünf Mitarbeitern, das schon ein Jahr vor dem offiziellen Turnierstart das fertige Konzept stehen hatte. „Jedenfalls auf dem Papier“, lächelt Klophaus. „Aber wirklichen Stress hat es bei uns nicht gegeben. Das Team, darunter auch die mehrmalige Welt- und Europameisterin Nadia Zülow, hat in den vergangenen Jahren viele Erfahrungen gesammelt und beispielsweise deutsche Meisterschaften im Voltigieren und internationale Turniere mitorganisiert. Auch in Aachen.“

Kersten Klophaus selbst ist hauptberuflich Polizeibeamter bei der Wasserschutzpolizei NRW und hat bis 1992 sechs Jahre lang bei der Polizeireiterstaffel Köln Pferde für den Dienst ausgebildet. Auf drei bis vier Pferden saß er damals täglich. „Dabei konnte ich viel über den Umgang mit den Vierbeinern lernen – besonders, wie man sich in Stresssituationen verhält“, sagt der dreifache Vater. Sei es bei Einsätzen im Kölner Karneval oder bei Fußballspielen. Erfahrungen, die Kersten Klophaus auch bei „meinem liebsten Hobby“, dem Pferdesport, zu gute kamen. Seit 2000 ist er Vorsitzender des Fachbeirats Voltigieren bei der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) und seit 2004 Vorsitzender des Disziplin-Fachbeirats Voltigieren beim Deutschen Olympiade-Komitee für Reiterei (DOKR). Viel Schreibtischarbeit fällt dort an – von der Planung verschiedener Wettbewerbe, über die Mitarbeiterbesprechung bis hin zu Lehrgängen. Rund zehn bis zwölf Stunden in der Woche ist Klophaus neben seiner Polizeiarbeit noch für den Pferdesport im Einsatz. Da bleibt kaum Zeit, sich selbst mal auf die eigenen Pferde in seiner Heimatgemeinde bei Wermelskirchen zu schwingen. Es sei denn, die beiden Töchter entführen Kersten Klophaus zu einem Spontanritt ins Bergische Land. „Dann steht das Pferd schon gesattelt vor der Tür, wenn ich aus dem Büro komme.“

Mit einem Pferd, das plötzlich vor dem Pfadfinderheim seiner Mutter stand, hatte auch alles begonnen. „Irgendwann entschied sie sich, für die jugendlichen Gäste ein Norweger-Pferd zu kaufen.“ Der damals sechsjährige Sohnmann bekam die ersten Reitstunden und nahm bald mit der örtlichen Voltigiergruppe an kleineren Turnieren teil. „Aber als Teenager merkte ich, dass ich zum Einzelvoltigierer nicht geboren war. Dafür fehlte es mir an Eleganz“, lacht der 43-Jährige. Anders als seinen Töchtern und der Ehefrau. Ihnen reist Kersten Klophaus an den Wochenenden zu den Voltigier-Wettbewerben nach. Wenn er sich nicht gerade mit der WM beschäftigt oder mit der Segelyacht eines Freundes über das IJsselmeer schippert. „Zweimal im Jahr gönne ich mir das, um den Kopf für den Pferdesport wieder frei zu bekommen.“

